

marlowes,

www.marlowes.de, 20. März 2018

Foto-Essay „Der Spiegel – das, was bleibt“ | Tom Seelbach

<http://www.tom-seelbach.com/>



Das, was bleibt

Nach wochenlanger intensiver Studioarbeit, in der Tom Seelbach Luxury Goods wie Uhren, Schmuck und Modeartikel mit ausdauernder Präzision zu eigenwilligen Stills produziert hat, zieht es den Hamburg Fotografen wieder auf die Straße. Dann fährt er mit Kamera und Fahrrad durch die Hansestadt auf der Suche nach der Wirklichkeit, dem echten Leben.

„Als ich das leere Spiegel-Haus sah, den zwölfstöckigen Koloss an der Willy-Brandt-Straße, wusste ich: Da muss ich rein. Es war mir ein großes Anliegen, dieses architektonische Relikt fotografisch zu dokumentieren.“

Mehrere Telefonate später schloss ein Hausmeister die Tür auf, und Seelbach durfte zweieinhalb Tage ungehindert durch die ausgeweideten Büroräume des legendären Gebäudes streifen – allein. Die Hundertschaften von Redakteuren, Kolumnisten, Reportern und Verlagsmanagern waren bereit in das neue Verlagshaus in der Hafencity umgezogen.

Dort, wo einst Republikgeschichte geschrieben wurde, weil bis spät in die Nacht die Skandale der BRD in die Schreibmaschinen und später in die Tastaturen der PCs gehackt wurden, wo gestritten, gehofft und gebrannt wurde für einen Journalismus, den es heute kaum noch gibt, dort ging Tom Seelbach auf Streife und fand eine Gebäude-Ästhetik von eigenem Reiz: Eine berührende Atmosphäre, die sich speist aus der Ideenkraft des Architekten Werner Kallmorgen und der Gnadenlosigkeit eines verwaisten und ausgedienten Gebäudes, das den Ansprüchen einer modernen Büro-Welt nicht mehr genügt – aber unter Denkmalschutz steht.















